

### **3. Taktik, Methodik und Organisation des Einsatzes von Methoden und Verfahren zur Anfertigung subjektiver Porträts**

#### **3.1. Taktisch-methodische und organisatorische Grundsätze bei der Anwendung der Bildmontagetechnik zur Herstellung subjektiver Porträts**

Die Grundlage für die Schaffung einer Porträtreproduktion bildet die Vorstellung vom Aussehen einer Person, die im Zusammenhang mit einer kriminalistisch relevanten Handlung wahrgenommen bzw. beobachtet wurde.

Entscheidend für die erzielbare Qualität der Reproduktion sind die objektiven Bedingungen zur Zeit der Wahrnehmung sowie die subjektiv bedingte Fähigkeit des Wiedererkenntniszeugen, die wahrgenommenen Merkmale bewußtseinsmäßig richtig zu verarbeiten, zu speichern und bei der Befragung darüber zutreffende Aussagen zu machen, die den spezialisierten Kriminalisten in die Lage versetzen, eine zutreffende optische Umsetzung der Beschreibung mit Hilfe geeigneter technischer Hilfsmittel vorzunehmen.

Das Grundanliegen der Herstellung subjektiver Porträts für kriminalistische Zwecke ist die Täterermittlung. Nach Beschreibung „porträtiert“ werden daher in erster Linie tatverdächtige Personen. Mit dem Ziel, erweiterte Bedingungen für die Täterermittlung zu schaffen, können subjektive Porträts auch gefertigt werden, um Tatzeugen bekanntzumachen. Kriminalistisch bedeutsam können subjektive Porträts auch für die Fahndung nach vermißten Personen sein.

Subjektive Porträts eignen sich als Hilfsmittel für die Identifizierung von unbekanntem Toten, deren Äußeres stark verändert ist.

Die Umsetzung der Personenbeschreibung eines Wiedererkenntniszeugen in ein subjektives Porträt ist Aufgabe des spezialisiert-